

maeus. Idrisis Beschreibung geht von Provinz zu Provinz; in jeder werden zahlreiche Städte aufgeführt, oft mit kurzen Bemerkungen und Entfernungszahlen, etwa nach diesem Beispiel (S. 67): „Die Stadt Köln ist eine Stadt am westlichen Ufer des Flusses Rhein, von großer Ausdehnung, mit blühenden Umgegenden, zusammenhängenden Feldern und bedeutenden Ernten. Von der Stadt Köln nach der Stadt Utrecht sind 100 Meilen nordwärts.“ Als einer der „Hauptorte Alamanniens“ (Deutschlands) wird Mainz hervorgehoben, als sein Mittelpunkt Kassel und als der „Regierungssitz“ Banz, „eine große, blühende, fruchtbare und befestigte Stadt, reich an Saatland und Vieh“ (S. 68). Diese auffallende Bemerkung über den Regierungssitz Deutschlands wird von H. so erklärt, daß Banz für das benachbarte Bamberg stehe, und daß in Bamberg 1147 ein glänzender Hoftag stattgefunden habe. Ersteres ist gewiß richtig, letzteres aber kann doch keine befriedigende Erklärung abgeben, auch wenn man statt der unrichtigen Jahreszahl die richtige (Weihnachten 1149) einsetzt. Mit mehr Recht dürfte man wohl auf den Tod Konrads III. in Bamberg am 15. Febr. 1152 hinweisen; von ihm hatte Idrisi gehört, und danach hielt er Bamberg für die Residenz des Königs. Was Idrisis Quellen angeht, so meint H., er habe in diesen Teilen nur nach mündlichen Berichten geschrieben, keine schriftlichen Quellen gehabt. Dagegen spricht aber S. 31 die Erwähnung des Ortes Luni an der Küste in der Gegend von Pisa und Lucca; denn dieses Luni ist 1016 durch die Sarazenen zerstört worden und existierte also zur Zeit Idrisis längst nicht mehr. Die Zusammenstellung der genannten Orte S. 78—81 ist unvollständig.

Berlin.

R. Holzmann.

Richard Hennig, *Terrae incognitae 3* (1200—1415). Leiden 1938, Brill; X, 389 S., 14 Taf. In dem großen, vortrefflich ausgestatteten Werk, dessen dritter Band hier angezeigt wird, hat es sich H. zur Aufgabe gemacht, die wichtigsten Originalberichte und Bilddokumente über die einzelnen vorkolumbischen Entdeckungsfahrten in Auszügen zusammenzutragen. Er verfährt so, daß er zu den verschiedenen Fahrten Bruchstücke, die durch einen von ihm eingestreuten Text in Zusammenhang gebracht sind, aus den vorhandenen Berichten in deutscher Übersetzung anführt und dann eine ausführliche kritische Kommentierung beifügt. Dies Verfahren hat große Nachteile, aber es ließ sich bei dem bedeutenden Umfang des zusammenzutragenden Stoffs und der Größe einzelner Berichte wohl schwer vermeiden, wenn man dem Werk nicht einen sehr viel größeren Rahmen geben wollte. Einige Auszüge sind äußerst dürr und nicht immer geglättet. Man wird es aber dennoch begrüßen, ein leicht überschaubares Corpus der frühen Entdeckungsfahrten zu besitzen, das eine schnelle Orientierung über die oft an sehr entlegener Stelle ver-